



FM Kompakt rund um den Bodensee (1)

FM Kompakt feierte 2018 den 10. Geburtstag seiner „FMK-Radiotage“. Aus der Idee geboren, die FMK-Leser auf diesem Wege kennenzulernen, gab es das erste Treffen im Jahr 2008 in Romanshorn am Bodensee. Recht schnell wurden aus einem Tag mehrere. Zum einen, da die Ziele immer weiter entfernt lagen, zum anderen, da die Teilnehmer neben dem Besuch von Sendestudios und Antennenanlagen auch Wert auf das Fachsimpeln, den Gedankenaustausch und das Kennenlernen von Radiopionieren legten.

Im Lauf der vergangenen 10 Jahre besuchten wir u.a. die Medienszene in Südtirol, Wien, das Dreiländereck Graz, Maribor und Zagreb. Wir unternahmen eine Holland-Rundreise, besuchten die Szene in der Ortenau/Straßburg. Aber auch Stationen in Innsbruck, München oder Dresden sind nur einige Ziele der bisherigen FMK-Radiotage. Insgesamt gab es in den vergangenen 10 Jahren über 40 FM-Kompakt-Veranstaltungen.

Passend zum Jubiläum sollte uns die Reise von Mittwoch, 6. Juni, bis Montag, 11. Juni 2018, an den Ort führen, an dem mit dem ersten Treffen alles begann. Bereits über ein halbes Jahr vor unserer Tour begannen die Planungen, erste Senderkontakte, die Unterkunftssuche bis hin zur Reservierung der Restaurants. Immerhin hatten wir mit über 30 Teilnehmern in diesem Jahr so viele Interessenten wie in der Vergangenheit nie zuvor. Als Standort unserer Unterkunft hatten wir das Hotel Bischof in Dornbirn/Vorarlberg auserkoren.

Am Mittwochnachmittag, 6. Juni 2018, hatten wir mit dem Besuch der Russmedia-Gruppe unseren ersten Programmpunkt des sechstägigen Treffens. Russmedia befindet sich in Schwarzach in unmittelbarer Nähe

Bild oben: Blick vom Pfänder auf den Bodensee. Foto: Peter Faust.

von Dornbirn. Reinhard Glatz, ehemaliger Lehrer, nahm sich viel Zeit für unsere Gruppe und präsentierte uns stolz die Russmedia GmbH. Neben Führungen am Standort Schwarzach ist Reinhard Glatz für Hörerreisen, ebenfalls über das Medienunternehmen veranstaltet, als Reisebegleiter verantwortlich. Russmedia bietet vielfältige Tagesausflüge mit dem Bus an. Bei der Russmedia GmbH handelt sich um eine Dachorganisation von 80 Firmen. Neben der Antenne Vorarlberg werden unter anderem auch diverse Printmedien gedruckt (zwei Tageszeitungen, sechs Wochenzeitungen sowie diverse kostenlose Zeitschriften). Gedruckt wird übrigens auch für Liechtenstein. Unglaubliche drei Millionen Druckexemplare pro Woche werden hier produziert. Außerdem werden über 40 Onlineportale und Apps mit 44,1 Millionen Besuchern im Monat betrieben.

Insgesamt sind 1000 Mitarbeiter bei Russmedia tätig, wovon 500 in Dornbirn/Schwarzach beschäftigt sind. Die Russmedia-Gruppe hat in ganz Europa Standorte (u.a. Rumänien, Schweiz, Deutschland, England, Ungarn). 95% aller Vorarlberger informieren sich durch Russmedia. Gegründet wurde der einstige Familienbetrieb bereits im Jahr 1919 von Eugen Ruß durch den Druckerei-Erwerb in Bregenz. Hieraus entwickelte sich ein internationales Medienunternehmen.

Nach einer Powerpoint-Präsentation starteten wir mit der Besichtigung der Druckerei. Der jährliche Farbverbrauch beträgt 210.000 kg. Pro Jahr werden 11.000 t Papier verarbeitet. Besonders stolz ist man darauf, im Jahr

1993 mit den „Vorarlberger Nachrichten“ die erste durchgehend vierfarbige Tageszeitung der Welt gedruckt zu haben.

Danach ging es zu *Antenne Vorarlberg*. Das Privatradio ging am 1. Juni 1998 auf Sendung und feiert damit in diesem Jahr seinen 20. Geburtstag.

Antenne Vorarlberg UKW-Frequenzen:

Bregenz/Feldkirch:	106,5
Bregenzerwald:	102,7
Feldkirch:	105,1
Klostertal:	104,1
Bludenz:	101,1
Vorderes Montafon:	100,2
Mittleres Montafon:	103,1
Lech:	106,0

Besonders die Pfänder-Frequenz 106,5 MHz hat eine große Reichweite. Mit einem Sendegebiet in Vorarlberg, der Ostschweiz bis Winterthur und in Deutschland bis Ulm, aber auch darüber hinaus, erreicht der Sender technisch rund 1,5 Millionen Hörer.

Antenne Vorarlberg ist der erfolgreichste Regionalsender in Vorarlberg bei den Hörern zwischen 14 und 49 Jahren. Das ist das Ergebnis des Radiotests für den Zeitraum Juli 2016 bis Juni 2017. Dabei ist die werberelevante Zielgruppe der 14- bis 49-jährigen Hörer bei allen Sendern heiß begehrt. Hier kommt *Antenne Vorarlberg* auf einen Marktanteil von 30% und steht damit an der Spitze der regionalen Radiosender. Als Privatradio steht *Antenne Vorarlberg* aber nicht nur im eigenen Bundesland, sondern auch national an der Spitze: Im Vergleich aller Privatsender vom Burgenland über Wien bis Vorarlberg ist man mit diesem Marktanteil das erfolgreichste Privatradio Österreichs.

Die Moderatoren sind jeweils fünf Stunden auf Sendung. Zwischen 9 und 16 Uhr laufen pro Stunde „30 Minuten Musik am Stück“. Die Sendungen werden werktags ab 5 Uhr, am Wochenende ab 8 Uhr moderiert.



Eva Cserniska auf Sendung bei Antenne Vorarlberg. Foto: Peter Faust.

Die Live-Programme enden jeweils um 20 Uhr.

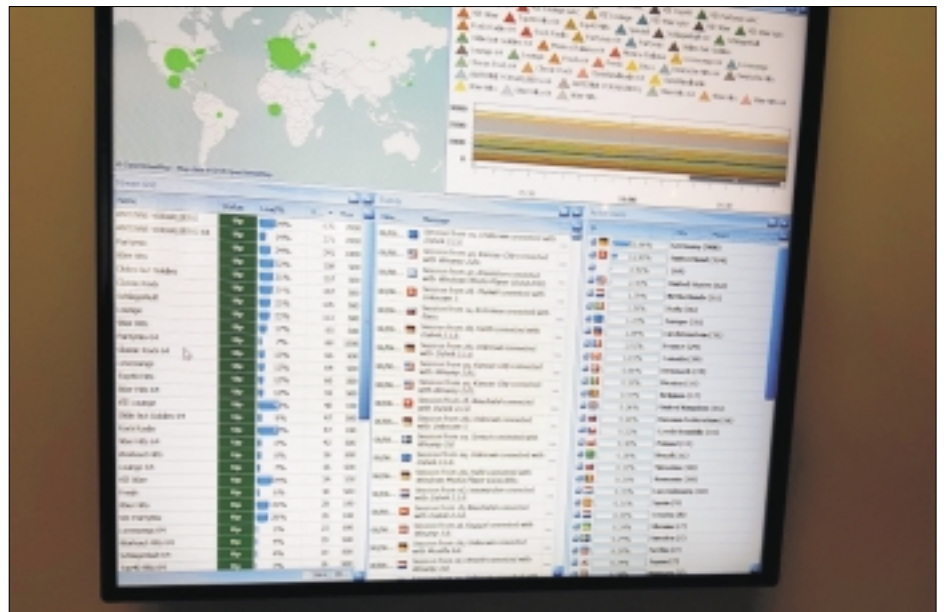
Bemerkenswert ist die Vielzahl an Web-radio-Spartenkanälen. Insgesamt werden 19 verschiedene Musikrichtungen gestreamt (von Classic Rock, Schlagerkult und Party-mix über Oldies bis hin zu Christkindlradio oder Italiana). Zusätzlich wird das reguläre *Antenne Vorarlberg*-Programm im Netz übertragen. Am Eingangsbereich zur Antenne wird auf einem großen Bildschirm eingeblendet, wie viele Hörer die jeweiligen Webradios haben, bzw. auf welchem Erdteil diese empfangen werden. Spitzenreiter mit den meisten Zuhörern ist das Hauptprogramm.

Ebenfalls zu Russmedia gehört der lokale TV-Anbieter *Ländle TV*. Hier wird das Morgenprogramm der *Antenne Vorarlberg* mit Blick ins Sendestudio (Webcam) ausgestrahlt. *Ländle TV* ist im Bodensee-Raum terrestrisch auf *simpliTV* sowie in diversen österreichischen Kabelnetzen und als Webstream empfangbar. Außerdem ist man stundenweise auf *R9* (Astra 19,2° Ost) vertreten. Eine Zusammenarbeit zwischen den Redakteuren des Radiosenders und der Zeitung findet praktisch nicht statt. Man bezeichnet das Verhältnis als freundschaftliche Konkurrenz unter einem Dach.

Zum Abschluss unseres zweistündigen Besuchs bekamen wir Kaffee und frischgebackenen Kuchen serviert. Dieser Besuch war ein Auftakt unseres Treffens, wie er informativer und interessanter nicht hätte sein können. Durch den Blick hinter die Kulissen der beiden Medien wurde deutlich, mit welchem Aufwand eine Zeitung produziert wird, bis diese im Briefkasten des Lesers landet. Zum ersten Mal kamen wir hier den Genuss, nicht nur beim Radio hinter die Kulissen zu blicken, sondern auch beim Printmedium.

Donnerstag, 7. Juni 2018

Heute hatten wir mit gleich vier Stationen den Tag mit dem anspruchsvollsten Programm. Wir starteten um 7.30 Uhr von Dornbirn über die Schweizer Autobahn nach Konstanz, um *Radio Seefunk* zu besuchen. Uns begrüßten Senderchef Stefan Steigerwald sowie Eberhard Fruck (stellvertretender Programmdirektor). Herr Fruck ist innerhalb des Senders als Musikchef tätig und außerdem für den täglichen Programmablauf zuständig. Die beiden Radiomacher sind seit etwa 30 Jahren „radioaktiv“. Beide starteten im Funkhaus Würzburg. Mit ihnen hatten wir kompetente Ansprechpartner, die sämtliche Fragen beantworten konnten. Eberhard Fruck kannte aus



Übersicht der Antenne-Webradio-Channels. Foto: Christian Brühlhart.

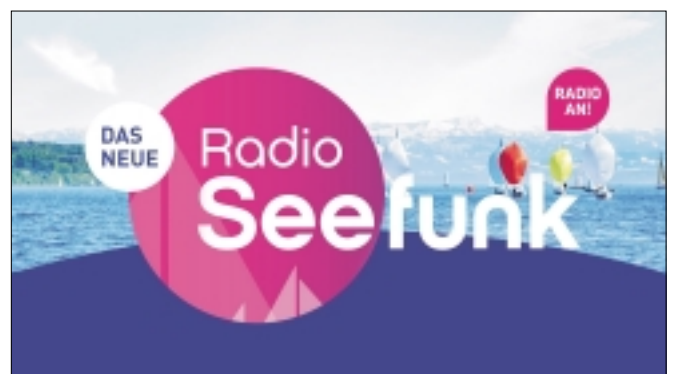
seiner Würzburger Radiozeit übrigens auch noch das Radio-Urgestein Christian Stürmann, der u.a. bei *Radio Brenner/Südtirol*, *Radio TON* Heilbronn und bei *Radio W1* in Würzburg aktiv war. Herr Fruck ist für die Musikzusammenstellung bei *RSF* zuständig und beweist hörbar ein sehr gutes Händchen.

Man startete als *Seefunk Radio Bodensee* am 1. September 1987 auf der Frequenz 101,80 MHz mit einer Leistung von damals 100 Watt in Konstanz. Seit 2012 ist man in der heutigen Anschrift, der Reichenaustraße 19 in Konstanz, sesshaft. In den Jahren davor befanden sich die Studios in der Altstadt, ganz in der Nähe des Rathauses. Im Lauf der Jahre verabschiedete man sich von dem Sendernamen *SEEFUNKradio Bodensee* und verkürzte die Kennung auf *Radio Seefunk RSF*. Derzeit befinden sich ca. 2.000 Titel in der Rotation. Es wird werktags zwischen 6 und 18 Uhr live gesendet. Am Wochenende wird halbtags live moderiert. Insgesamt besteht das *RSF*-Team aktuell aus 17 Vollzeit-Mitarbeitern.

Stolz berichten die beiden Macher von *RSF*, dass man Anfang 2017 der deutschlandweit erste private Programmveranstalter war, der eine eigene Sendeantenne in Betrieb genommen hat (Konstanz). *Radio Seefunk RSF* ist der erfolgreichste Privatsender im Deutsch-Schweizer Grenzgebiet: Täglich entscheiden sich rund 180.000 Hörer zwischen Basel und Biberach für das Programm. *RSF* ist ein Lokalradio für die

Gebiete Bodensee, Hochrhein und Oberschwaben in Baden-Württemberg. Das Sendegebiet erstreckt sich in West-Ost-Richtung von Lörrach/Basel bis nach Isny und in Nord-Süd-Richtung von Sigmaringen bis Zürich. Das Musikprogramm (Oldie-Format) ist von einer Mischung aus deutschsprachiger und internationaler melodischer Popmusik geprägt; der Schwerpunkt der redaktionellen Arbeit liegt in lokalen Informationen, Weltnachrichten und ausführlichen Wetter-, Verkehrs- und Serviceinformationen. Bis vor etwa zwei Jahren spielte man auch deutschen Schlager, dieser wurde jedoch mittlerweile komplett gestrichen. *RSF* sendet in Mono. Dies macht vor allem in den Randgebieten Sinn, da das Sendegebiet ansonsten zu klein würde.

Mitte Mai 2018 erschien zu *RSF* folgende Pressemitteilung in der Fachpresse: „Die rtl.media group mit Sitz in Augsburg übernimmt rückwirkend zum 1.1.2018 die Mehrheit am baden-württembergischen Regionalsender Radio Seefunk (RSF), Konstanz. Das auf elektronische Medien spezialisierte Unternehmen erwirbt eine Beteiligung in Höhe von 53% vom Südkurier Medienhaus sowie von der Friedrichshafener Lokalrundfunkgesellschaft.“ Auf unsere





Abschlussbild der FMK-Besucherguppe vor dem Russmedia Gebäude. Foto: Th. Kircher.

Frage, inwiefern sich etwas am Musikformat oder Inhalt bei *RSF* ändert, betonte der Senderchef, dass in dieser Richtung keinerlei Änderungen geplant sind. Es bleibt zu hoffen, dass *Radio Seefunk* auch weiterhin seinen Wiedererkennungswert behält. Die gespielte Musik unterscheidet sich nämlich angenehm von vielen anderen Stationen in Deutschland.

Kurz nach unserer Rückkehr von den FMK-Radiotagen gab es erneut eine Pressemitteilung zu *RSF*. Diesmal durch die Landesanstalt für Kommunikation (LFK) verfasst. Am 9. Juli 2018 bekam *Radio Seefunk* den Zuschlag für die DAB+-Ausstrahlung in Baden-Württemberg.

Nach *RSF* ging es weiter nach St. Gallen in der Schweiz. Die Organisation des nachfolgenden Mittags übernahm Hobbyfreund Christian Brühlhart. Wir starteten mit einer Führung bei *FMI* in der Bionstraße 4 in St. Gallen. Hier erlebten wir übrigens ein Novum in der bisherigen FMK-Geschichte: Erstmals verlangte ein Radiosender „Eintritt“. Stolz 172 Schweizer Franken kostete die Führung für unsere Gruppe. Im Vorfeld überlegten wir, ob wir tatsächlich für eine PR-Veranstaltung bezahlen sollen. Doch uns war es wichtig, auch von einem Schweizer Privatrado einen Eindruck zu erhalten. Im Nachhinein bleibt festzustellen, dass sich *FMI* im Vergleich zu allen anderen besuchten Sendern am wenigsten Mühe gegeben hat. Bei den anderen Stationen begrüßten uns teilweise die Geschäftsführer bzw. wir wurden mit Give Aways und/oder Kaffee und Kuchen verwöhnt. *FMI* war dagegen die einzige Station, die zwar Geld für die Führung verlangte, jedoch die genannten Annehmlichkeiten nicht bot.

Zurück zur eigentlichen Führung: *FMI* ging im Mai 2008 aus dem Zusammenschluss von *Radio Aktuell* (St. Gallen) und *Radio Ri* (Buchs SG) hervor. Das Ostschweizer Privatrado sendet auf UKW und DAB+. Der Sender mit dem Stier im Logo ist der meistgehörte Schweizer Privatsender zwischen Zürich und Vorarlberg. Laut aktueller Zahlen erreicht *FMI* 229.160 Hörer in der Region. Der direkte Mitbewerber, *Radio Top* aus Winterthur, hat im Vergleich 124.940 Hörer in der Ostschweiz. *FMI* richtet sich mit einem Hot-AC-Format an die Zielgruppe im Alter zwischen 25 und 50. Der Sender erreicht täglich eine Viertelmillion Hörer. Zusätzlich gibt es eine *FMI*-App mit insgesamt acht Musik-Channels. Besonderes Highlight während der Führung: Einige Teilnehmer unserer Gruppe durften zu zweit moderieren und das Wetter in Schwyzerdütsch einsprechen. Zum Glück nicht live on air.

In der Bionstraße sind außerdem der TV-Sender *Tele Ostschweiz*, das Online-News-Portal *FMI Today* sowie das Ausbildungsradio *toxic.fm* beheimatet. Insgesamt sind 102 Mitarbeiter in der Bionstraße für den Medienverbund tätig. Das Ostschweizer Fernsehen feierte am 12. August 1999 Premiere. Ursprünglich wurden drei Sendungen täglich produziert. Seit 2013 gibt es auf *TVO*

werktags täglich zwischen 18 und 19 Uhr die Sendung „60 Minuten“ mit Nachrichten, Wetter und Lokalinformationen. Zwischen 19 und 15 Uhr wird diese Stunde wiederholt. In der restlichen Zeit werden Sendungen des Einkaufskanals „Mediashop“ ausgestrahlt. Über die Verbreitungswege Kabel und Livestream erreicht *TVO* 400.000 Zuschauer pro Woche. *FMI* und *Tele Ostschweiz* sind im Besitz der St. Galler Tagblatt AG (NZZ-Gruppe).

Als nächste große Herausforderung wird der Umzug dieser beiden Medien inklusive des Onlineportals *FMI Today* in das Gebäude des St. Galler Tagblattes in der Fürstentlandstraße sein. Anvisiert ist das erste Halbjahr 2019.

Unter dem Namen *Radio Melody* sendet ein Ableger von *FMI* zusätzlich ein reines Schlager- und Oldie-Programm. Die Melody-Studios befinden sich in Buchs. Unter dem Motto „Musik fürs Herz“ erreicht man täglich 39.200 Hörer. Die Hauptzielgruppe lautet 50+. Die Idee zu einem Schlager- und Volksmusikprogramm wurde aus dem Wunsch der Hörer geboren, die diese Inhalte bei *FMI* aufgrund der Fusion von *Radio Ri* und *Radio Aktuell* vermissen. Den Anteil der Volksmusik hat man im Lauf der Zeit auf eine Stunde täglich reduziert. *Radio Melody* wird über DAB+ ausgestrahlt. *Radio FMI* übernimmt die redaktionelle Zulieferung von Beiträgen und Nachrichten aus St. Gallen.

Einen kurzen Einblick gab es nach *FMI* und *TVO* noch bei *toxic.fm* (Bionstraße 3). *toxic.fm* ist ein Ausbildungsmedium mit dem Schwerpunkt Rockmusik, welches auf UKW und DAB+ sendet. Auf der Frequenz 107,1 MHz ist man von Flawil über St. Gallen bis Rorschach und von Romanshorn über St. Gallen bis Herisau hörbar. Über



Moderator Sven Henrich von Radio Seefunk auf Sendung. Im Hintergrund Eberhard Fruck. Foto: Thomas Kircher.

DAB+ sendet *toxic.fm* für die Regionen Zürich, Bern, Basel, Winterthur und Schaffhausen. Das nichtkommerzielle Radio hatte eine interessante Gründungsgeschichte. Im Mai 2000 waren es einige Studierende der Uni St. Gallen, die auf die Idee kamen, unter dem Namen *Radio HerzSchlaG* ein Pilotprojekt mit Informationen rund um die Universität ins Leben zu rufen. Bis zur endgültigen Konzession vergingen einige Anläufe, doch im Dezember 2001 bekam das bis dahin in *toxic.fm* umbenannte freie Radio seine Lizenzierung für die Frequenz 107,10 MHz.

toxic.fm ist das Ausbildungsradio der Schweiz. Es gibt nicht wenige Radiomacher, die hier die Grundlagen für ihren späteren Werdegang erhalten haben. So liegt es auf der Hand, dass *FMI* die unmittelbare Nähe nutzt und sein Team dank dieser Talentschmiede immer wieder verstärkt.

Während dieser Führung erfuhren wir auch Wissenswertes rund um die Erhebung der Radio-Einschaltquoten (Mediaanalyse) in der Schweiz, deren Messmethode wohl weltweit einmalig sein dürfte. Das Besondere: Die Messung erfolgt durch eine am Handgelenk getragene Messuhr! Diese übermittelt nicht nur den/die gehörten Radiosender, sondern informiert zusätzlich über den Empfangsweg (UKW, Kabel, DAB+, Webstream). Gemessen werden alle öffentlich-rechtlichen und privaten Radiosender der Schweiz, die über eine mehrjährige oder temporäre Konzession de Bakom verfügen. Zusätzlich fließen auch alle relevanten Sender des angrenzenden Auslandes in die Messung ein. Die nachfolgenden Informationen sind der Seite <http://www.mediapulse.ch> entnommen und erläutern die wichtigsten Eckdaten des Radiomesssystems *Mediapulse Radio Data*, welches zum 1. Januar 2018 umfassend erneuert wurde:

Als unabhängige Forschungsinstitution misst *Mediapulse* in der Schweiz den Live-Radiokonsum der Bevölkerung mit einer repräsentativen Stichprobe (Personen-Panel). Die Daten gelten als Währung und bilden die Grundlage für die Optimierung von Radio-Programmen und die Platzierung von Radiowerbung.

Die Radiohörer – wer wird gemessen?
Die Zielgruppe der Radionutzungsfor- schung in der Schweiz sind alle Personen über 15 Jahre.

Die Stichprobe – wer nimmt teil? Die Messung der Live-Radionutzung basiert auf einem Personen-Pool von rund 13.000 in der Schweiz wohnhaften Personen. Täglich liefern mindestens 1.800 Personen Messer- gebnisse: jeweils im Schnitt ungefähr 1.200



Studio von *toxic.fm*. Foto: Thomas Kircher.

in der Deutschschweiz, 450 in der Suisse romande, 180 in der Svizzera italiana sowie 18 im Fürstentum Liechtenstein. 60 Prozent der Panel Teilnehmer tragen das Messgerät jeweils für einen Monat, 10 Prozent für drei Monate und 30 Prozent für sechs Monate. Dieses rollierende Panel bietet den Vorteil, dass bei Auswertungen über längere Zeiträume mehr Personen einbezogen werden. Damit die Radionutzung der Schweizer Bevölkerung ab 15 Jahren möglichst genau abgebildet wird, kommt für die Rekrutierung der teilnehmenden Personen eine Mischung aus Zufallsauswahl und Quotierung zum Einsatz. Die Quotenvorgaben geben vor, wie viele Personen mit bestimmten Merkmalen (Alter, Geschlecht, Rekrutierungszo- nen) im Panel vertreten sein müssen, um ein genaues Abbild der Schweiz zu erhalten. Grundsätzlich werden die Personen zufällig ausgewählt und per Telefon oder schriftlich rekrutiert. Voraussetzung für die Teilnahme ist, dass die Person eine der Landessprachen gut versteht.

Das Messgerät – wie wird die Nutzung erfasst? Die teilnehmenden Personen tragen eine Messuhr (*Mediawatch 4*) während der Dauer ihrer zugeteilten Trageperiode (1 Monat, 3 Monate oder 6 Monate) am Handgelenk. Die Messuhr wird zusammen mit einer Dockingstation verwendet, welche dazu dient, den Akku der Uhr über Nacht aufzu- laden und gleichzeitig die aufgezeichneten Messdaten an die Zentrale zu übermitteln. Sowohl am Handgelenk, als auch während der Auflade- und Übertragungsphase auf der Dockingstation, registriert die Uhr fortlaufend die Umgebungsgeräusche und erfasst so die Radioprogramme, welche die Person hört. Die Empfindlichkeit des Mess- systems entspricht dabei derjenigen des menschlichen Gehörs und kann auch passi-

ven Radiokonsum erfassen. Die Messuhr deckt alle Verbreitungswege von Radioprogrammen ab (UKW, Kabel, Satellit, DAB+, Streaming aus dem Internet) welche live ge- sendet werden. Die aufgenommenen Ton- schnipsel werden bei der digitalen Abspei- cherung auf einfache Zahlenreihen redu- ziert, so dass der ursprüngliche Ton nicht mehr rekonstruiert werden kann und der Da- ten- und Persönlichkeitsschutz jederzeit ge- währleistet ist.

Die Datenverarbeitung – so entstehen die Quoten. Für die Messung der Live-Ra- dionutzung kommt seit 2001 die Audiomat- ching-Technologie zum Einsatz. Unter Au- diomatching versteht man den Abgleich von Audiosequenzen mit einer umfassenden Re- ferenzdatenbank: Das System vergleicht die einzelnen Tonsequenzen der Uhr mit den Aufnahmen aller referenzierten Radiosen- der und findet so heraus, zu welchem Sen- der die Radionutzung gehört. Vorausset- zung für diesen Abgleich ist eine Datenbank aller relevanten Radiosender. Das Messin- stitut zeichnet dazu die Tonspuren von rund 190 verschiedenen Radiosendern auf. An vier Standorten in der Schweiz stehen Auf- zeichnungsstationen, die rund um die Uhr das gesamte Radioprogramm dieser 190 Sender referenzieren. Die Aufzeichnungs- stationen liefern die Inhalte für die Refe- renzdatenbank und ermöglichen so den Ab- gleich und die Zuordnung der Audiosequen- zen aus der Messuhr.

Mediapulse Radio Data wird dreimal jährlich im Rahmen von zwei Semesterpub- likationen und einer Jahrespublikation öf- fentlich publiziert. Kunden von *Mediapulse* stehen die Daten über eine Auswertungs- software täglich zur Verfügung, allerdings mit sieben Tagen Verzögerung. Diese Zeit



Jürgen von Wedel und Mike Cain auf (Probe-)Sendung bei FM1. Foto: Bernhard Fischer.

wird benötigt, um sicherzustellen, dass die Meßdaten von allen Messuhren vollständig in die Zentrale übermittelt wurden.

Zum Abschluß des Tages ging es quer durch St. Gallen und zwar in die Rorschacherstrasse 150. Hier ist das SRF-Studio Ostschweiz beheimatet. Unscheinbar sind die Studios in einem großen Gebäudekomplex, in dem sich Arztpraxen, Wohnungen und Büros befinden, untergebracht.

Insgesamt gibt es sieben SRF-Landesstudios. Die Leiterin des Studios in St. Gallen, Maria Lorenzetti, liess es sich nicht nehmen, unsere Gruppe hinter die Kulissen blicken zu lassen. Aktuell hat man in St. Gallen 27 Mitarbeiter, davon 14 Festangestellte. Aus St. Gallen werden täglich fünf Ausgaben der Sendung „Regionaljournal Ostschweiz“ für SRF 1 produziert und wie folgt ausgestrahlt: Montag bis Freitag um 6.32, 7.32, 8.32, 12.03 und 17.30 Uhr, Samstag und Sonntag um 17.30 Uhr.

Die Programme von SRF 1 aus St. Gallen werden u.a. auf 101,50 MHz vom Säntis ausgestrahlt. Dank dieses exponierten Standorts ist das Regionaljournal Ostschweiz in weiten Teilen Süddeutschlands hörbar. Diverse Teilnehmer lobten den Wetterbericht auf SRF 1, der für die Bodensee-region viel genauere Vorhersagen liefert als die Konkurrenz. Die Wettermeldungen kommen übrigens aus Zürich und ausnahmsweise nicht aus St. Gallen.

Maria Lorenzetti ist seit 2015 Leiterin in St. Gallen. Zuvor war sie stellvertretende Leiterin des Studios. Mit ihrer leicht rauchigen Stimme ist sie wie geschaffen fürs Radio. Stolz erzählt sie uns vom bevorstehenden Jubiläum: Das Regionaljournal feierte

im Sommer 2018 seinen 40. Geburtstag. Pünktlich um 17.30 Uhr sind wir im Studio des Cheftechnikers Andreas Gerber, welcher für exakt 28 Minuten das letzte Regionaljournal des Tages fährt. Das Ganze mit voller Routine und hochprofessionell. Ganz „nebenbei“ beantwortet er alle Fragen rund um die Technik.

Ein besonderes Lob für Frau Lorenzetti und ihr Team. Unser Besuch an diesem Tag war für sie eine Überraschung. Doch sie improvisierte sofort und schenkte unserer Gruppe über eine Stunde Zeit für Informationen und Details rund um das SRF-Studio St. Gallen.

Der Tag fand seinen kulinarischen Ausklang im Dornbirner Traditionslokal „Gemsle“ mit heimischen Schmankerln und Spezialitäten. Unter anderem wurden die „Mohren-Kellerbiersuppe“, aber auch das Original Wiener Schnitzel gelobt.

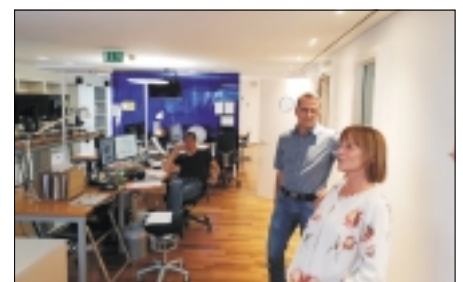
An diesem Abend wurde unsere Gruppe um sechs Mitarbeiter der Sesta GmbH bereichert. Hansjörg Kirchmair ist zusammen mit Dietmar Heiseler Geschäftsführer der Sesta-Gruppe. Hansjörg lernten wir bereits während der FMK-Radiotage in Innsbruck im Jahr 2016 kennen. Er ist Mitinitiator des Tiroler Heimatradios UI in Schwaz und stellte das Innsbrucker Rockradio T-Rock auf die Beine. Man kann den Tausendsassa als Radiopionier der ersten Stunde bezeichnen. So war er als junger Techniker in den 1980er Jahren gleich bei mehreren Projekten aktiv (Radio Brenner, Radio C, Radio Zirog, bis hin zum angedachten TV-Projekt der Constantin etc.). Hansjörg hat seine Anfänge nie vergessen und denkt noch heute gerne an diese spannenden und abenteuerlichen Zeiten zurück. Kein Wunder, schließ-

lich hat er langjährig und sehr intensiv auf diversen Südtiroler Gipfeln und an verschiedenen Projekten voller Begeisterung mitgewirkt. Noch heute merkt man ihm die Faszination der Pionierzeiten von einst an. Es macht einfach nur Freude, ihm zuzuhören. Und so ist es auch kein Wunder, dass er als Mitinhaber der Sesta-Gruppe seine Leidenschaft zum Beruf gemacht hat.

Nachfolgend der Werdegang der Sesta GmbH: Im Jahr 2001 entstand aus der Idee, gemeinsame Sendeanlagen für Privatradios zu bauen und damit den Wildwuchs von Sendemasten zu verhindern, die Senderbetriebs- und Standortbereitstellungs GmbH, kurz Sesta genannt. Alle Privatradios sollen sich über ihre Inhalte definieren, nicht über spektakuläre Sendestationen. Eine Idee, die vor allem in der topografisch für Funkwellen problematischen Lage Tirols den Wildwuchs von hunderten von Sendeanlagen samt ihren Masten einbremst. Statt der derzeit vielleicht 250 bis 300 notwendigen Sender für ein rundes Dutzend privater Radiostationen senden nur etwa 20 Anlagen, mit denen alle privaten Radiostationen etwa 90 Prozent Tirols bedienen können. Die Idee der beiden Geschäftsführer Hansjörg Kirchmair und Ing. Dietmar Heiseler fand schnell auch außerhalb der Tiroler Landesgrenzen Anklang, so dass heute die Standorte im gesamten Bundesgebiet zu finden sind. Neben dem kostenoptimierten Senderstandortangebot wird auch ein breites Spektrum an Serviceleistungen für Radiobetreiber geboten. Somit ist die Senderbetriebs- und Standortbereitstellungs GmbH ein verlässlicher Partner des privaten Rundfunks in Österreich.

Dank der vielfältigen Kontakte von Hansjörg machte er für uns am Folgetag die Besichtigung der ORS-Anlage auf dem Pfänder möglich. Über diesen Standort werden übrigens so viele verschiedene UKW- und DAB-Programme ausgestrahlt wie über keine andere Anlage im kompletten deutschsprachigen Gebiet (Österreich – Schweiz – Deutschland – Südtirol).

Matthias Hornsteiner, Walter Herzog,
Jörn Krieger & Thomas Kircher,
<http://fmkompakt.de>



Stolz präsentiert uns Maria Lorenzetti das SRF Studio St. Gallen. Foto: Peter Faust.